

BESPRECHUNGEN

Gemeinsam glauben und bekennen. Handbuch zum Apostolischen Glauben. Hrsg. v. Hans-Georg LINK. Neukirchen, Paderborn: Neukirchener Verlag, Bonifatius 1987. 363 S. Kart. 26,80.

Diese Sammlung von Bekenntnistexten, deren englische Originalausgabe im Jahr 1985 erschienen ist, geht auf einen Auftrag der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rats der Kirchen vom Jahr 1982 zurück. Das Ziel ist eine Dokumentation der wichtigsten multilateralen Texte von den Anfängen der ökumenischen Bewegung bis zur Gegenwart (1923–1985). Vollständigkeit war nicht angestrebt. Aber die Hauptbeteiligten an den Bemühungen um ein gemeinsames Verständnis des christlichen Glaubens sollten in möglichst repräsentativen Stellungnahmen zu Wort kommen, also vor allem die Bewegung bzw. Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, der Ökumenische Rat der Kirchen und die römisch-katholische Kirche. Die Herausgeber beschränkten sich auf Texte, die nach Möglichkeit das Ganze in den Blick nehmen und sich nicht auf einzelne Themen beschränken.

Der Sammlung vorgeschaltet sind unter dem Titel „Grundlagen“ die drei klassischen Glaubensbekenntnisse der Alten Kirche (das Nizäno-Konstantinopolitanische, das Apostolische und das Athanasianische) sowie die konfessionellen Bekenntnisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Es folgen dann die Texte der Ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts: die Ergebnisse der Hauptkonferenzen für Glauben und Kirchenverfassung und der Vollversammlungen des Ökumenischen Rats der Kirchen, Dokumente einzelner Kirchen und zwischenkirchlicher Kommissionen wie die Barmer Theologische Erklärung (1934), die Offenbarungskonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils (1965) oder der Schlußbericht der Gemeinsamen Ökumenischen Kommission zur Überprüfung der Lehrverurtei-

lungen des 16. Jahrhunderts (1985), und schließlich die Texte des Studienprojekts „Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Ausdruck des apostolischen Glaubens heute“ (1979–1985).

Das Handbuch erschließt wichtige Quellen, die sonst nur schwer zugänglich sind. Es ist auch eine notwendige Ergänzung der „Dokumente wachsender Übereinstimmung“ (Paderborn 1983; vgl. diese Zschr. 201, 1983, 791), wo sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene veröffentlicht sind.

W. Seibel SJ

PAULEIKHOFF, Bernhard: *Das Menschenbild im Wandel der Zeit.* Ideengeschichte der Psychiatrie und der klinischen Psychologie. Bd. 1–4. Hürtgenwald: Pressler 1983–1987.

Der Philosoph Feuerbach hat den Satz auf den Kopf gestellt, Gott habe den Menschen nach seinem Bild erschaffen. Wenn auch der philosophische Materialismus Feuerbachs und seiner Epigonen heute allgemein als unhaltbar angesehen wird, so ist es doch nicht zuletzt durch dessen Einfluß geschehen, daß den Wissenschaften vom Menschen das Menschenbild abhanden gekommen ist. Besonders erschreckend ist, daß Psychiatrie und klinische Psychologie von der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an bis heute gewöhnlich von einem reduktionistisch-materialistischen Konzept ausgegangen sind und noch ausgehen, welches kaum noch als Menschenbild bezeichnet werden kann. Die Theologie aber kann nicht umhin, die Wissenschaften vom Menschen, auch Psychiatrie und klinische Psychologie, nach deren Menschenbild zu befragen.

Pauleikhoff ist Psychiater und Psychopathologe; nach seiner Emeritierung hat er die beiden letzten Bände seines Opus magnum publiziert. Der Autor hat als Vertreter empirischer Wissenschaft keine apologetische Aufgabe. Dennoch ist es die Sorge um den Menschen, um das bedrohte